

# Flirtschule – nur für Informatiker

Potsdamer IT-Studenten üben, wie man Interesse beim anderen Geschlecht weckt. Das soll ihnen auch im Beruf helfen

■ Von Birgit Haas

Potsdam – So voll wie am Montagabend war das Hörsaalgebäude am Hasso-Plattner-Institut für Softwaresystemtechnik (HPI) in Potsdam selten: 300 Informatikstudenten drängen in den Saal, alle wollen den Vortrag von Autor und Radiomoderator Phillip von Senftleben über die Kunst des Flirtens hören. „Die meisten von uns sehen leider nicht so großartig aus, dass wir nur deshalb geliebt werden“, sagt Senftleben. Deshalb müsse man die Liebe beim anderen Geschlecht mit gekonntem Flirten entfachen.

Wer eine Frau zum Lachen bringe, der habe schon einen Fuß in der Tür zu ihrer Seele. „Das erreichen wir durch Irritation“, erklärt Senftleben. Ein Erfolgsgarant sei, nach 15 Uhr mit „Guten Morgen“ zu grüßen – „da bekommt ihr immer eine Antwort drauf“.

Senftleben muss es wissen, denn er hat das Flirten zum Beruf gemacht: In seinen Radiosendungen hat er in den vergangenen vier Jahren etwa 1200 Frauen die privaten Telefonnummern abgeluchst.

Habe Mann oder Frau die Num-



Nur fünf Prozent der HPI-Studenten sind Frauen. Diese übt den „Dreiecksblick“

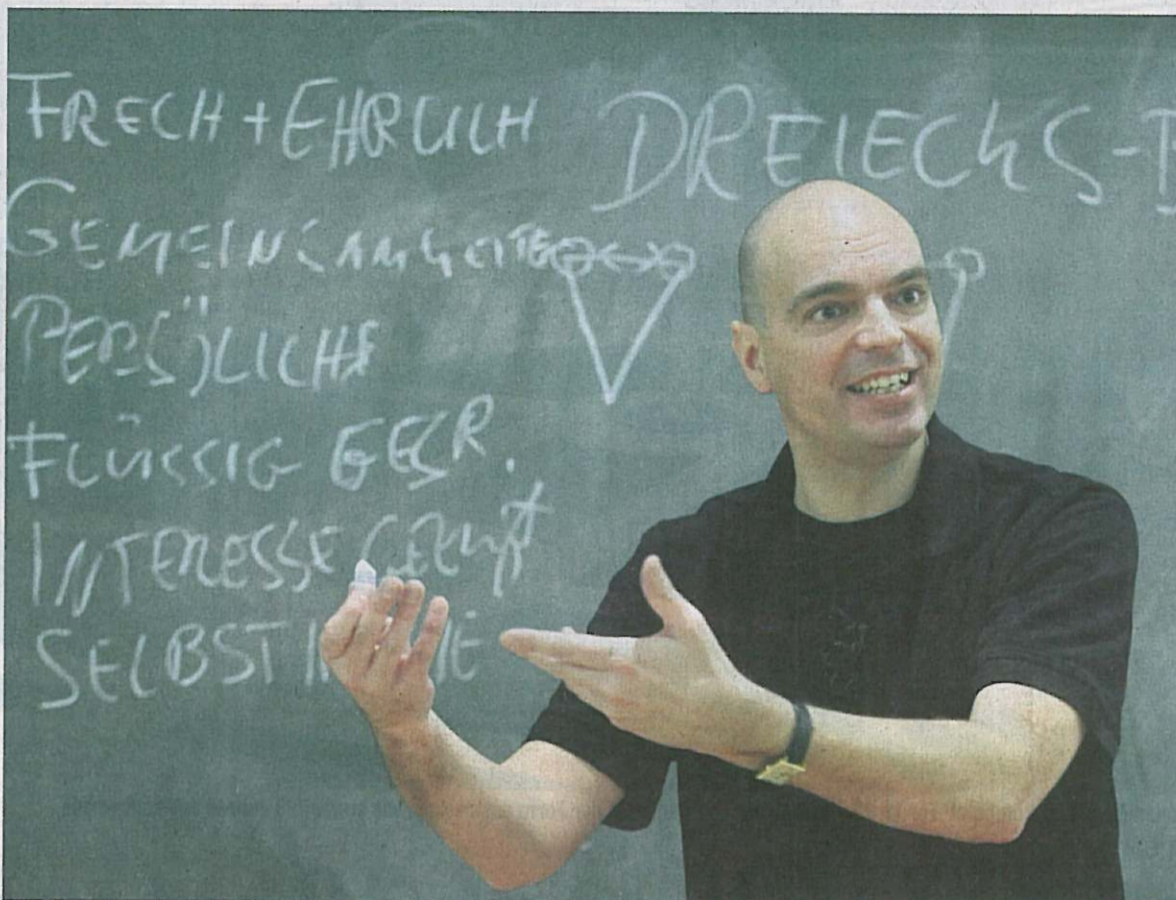
mer ergattert, sei der erste Schritt getan. Doch die nächste Herausforderung wartet schon: die SMS. Nicht zu fordernd, die Anrede soll persönlich sein, so auch der Gruß. LG sei verboten, laut Senftleben stehe es für LanGweiler.

Die Informatikstudenten beteiligen sich begeistert, als es darum geht, die perfekte Flirt-SMS zu üben. Das alte Vorurteil, Informatiker könnten sich nur mit ihrem PC unterhalten, ist allein durch die Vielzahl der Vorschläge aus dem Publikum schnell widerlegt.

Jedoch sei es für die 450 IT-Studenten vom HPI am Campus Griebnitzsee manchmal schwer, fachliche Zusammenhänge allgemein verständlich zu erklären, räumt der Sprecher des HPI, Hans-Joachim Allgaier, ein. Das sei auch für Spezialisten anderer Bereiche schwierig. „Deshalb bieten wir alle zwei Wochen Softskills-Seminare an der Hochschule an, in denen die Studenten Rhetorik und Körpersprache lernen“, sagt Allgaier.

Das weit verbreitete Klischee, dass Informatiker „Nerds“ seien und sich nur in Programmiersprachen unterhalten könnten, deshalb am liebsten mit blassem Gesicht und Gammelpulli vor dem Monitor säßen, sei längst überholt. „Im heutigen Geschäftsleben müssen die Informatiker auch mal einen Kunden oder ihren Vorgesetzten um den Finger wickeln können.“

Doch an diesen Nutzen denken die IT-Studenten während der Vorlesung nicht. Unter ihnen sitzt Robert Pfeiffer. Der 20-Jährige schaut seiner Nachbarin tief in die Augen. Sein Blick wandert zwischen Mund und beiden Augen hin und her. „Das



Phillip von Senftleben erklärt IT-Studenten die Welt des Flirtens, gibt auch Tipps bei Liebeskummer

FOTOS: HAHN; DDP

ist der Dreiecksblick, der signalisiert, dass dein Gegenüber Interesse an dir hat“, erklärt Phillip von Senftleben die Übung.

Die Nachbarin bekommt rosige

„Ich denke an dich. Seltsam.“ Eine perfekte SMS, um herauszufinden, wie der andere denkt, ohne sich anzubiedern

Wangen. Grund genug für den IT-Student anzunehmen, dass „manche der Vorschläge funktionieren könnten“.

Dann konzentriert er sich auf die nächste Frage von Senftleben: „Wie mache ich ein gutes Kompliment?“ Nachdem mehrere Studenten ihre

Ideen eingebracht hatten, unter anderem „lügen“, verrät Senftleben die Antwort: „Ein Kompliment sollte immer auf die Einzigartigkeit des Gegenübers abzielen“, sagt Senftleben. „Nett“ sei viel zu allgemein, „verführerisch“ oder „feinfühlig“ hingegen präziser. Komplimente kämen auch nur an, wenn sie ehrlich sind. Zuhörer Felix Santro (19) winkt ab. Er findet, Senftleben rede den Frauen nach dem Mund, „das mag ich nicht und mit Ehrlichkeit hat das nichts zu tun“. Santro hatte bisher keine Probleme, Frauen anzusprechen. „Die Methoden aus dem Seminar hätten mir dabei nicht geholfen.“

Robert Pfeiffer ist noch Single, obwohl er intelligent, groß, blond, gut aussehend ist. Wie bei vielen steht ihm die eigene Schüchternheit

im Weg. „Eine Frau anzurufen, dass traue ich mich nicht“, sagt er. Ob ihm das Seminar helfen wird, kann er schwer beurteilen. Er glaubt nicht, dass es ein Patentrezept gibt.

Mit dem Spruch kann keiner landen: „Tun dir nicht die Füße weh? Du gehst mir schon seit Tagen durch den Kopf“

Dennoch fand er den Vortrag „unterhaltsam und witzig“.

Vielleicht wird er ihm später im Berufsleben helfen, wenn es gilt, Kontakte zu pflegen und mit Charme seine Ziele einzubringen.

➤ Weitere Berichte aus Brandenburg: [www.morgenpost.de/brandenburg](http://www.morgenpost.de/brandenburg)